

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 50 (1977)

Heft: 2: Solothurn : ein Tag in der Ambassadorsstadt = Soleure : un jour dans la ville des ambassadeurs = Soletta : una giornata nella città degli ambasciatori = Solothurn : a day in the ambassadors town

Artikel: Honolulu oder Wenn die Solothurner kopfstehen

Autor: Schwab, Heinz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-773077>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

היהיה כן או לא* oder Wenn die Solothurner kopfstehen

Früh, am dreizehnten Jänner, dem Hilari-Tag, entzündet der Oberrath der Honolulesen die Fasnachtslaterne an jenen Funken, die in jedem zünftigen Solothurner schon lange schwelen. Wenn die Freundschaftsmahle der Bruderschaften die Glut richtig angeblasen haben und es am Schmutzigen Donnerstag endlich ernst gilt mit der Fasnacht, bricht das Feuer mächtig aus. Zweitausend und mehr Solothurner und Zugezogene versammeln sich lange vor der festgesetzten Stunde auf dem Friedhofplatz zur «Chesslete». In traditionellem weissem Nachthemd, mit Zipfmütze und einem roten Halstuch, das mit einer Zündholzschachtel zusammengehalten wird, stehen alle dichtgedrängt in der meist kalten Nacht und warten auf den Fünfuhrschlag. Wer pro-saische Pyjamas oder gar Masken als neue Variante einzuführen versucht, wird schräg

angesehen, aber toleriert. Die Solothurner Fasnacht ist eben lebendig und wandelt sich noch. Fackelschein geistert über den ungeduldigen Chesslern und ihrem tausendfältigen Instrumentarium. Und dann, mit dem Stundenschlag, erheben sich Peitschenknall, Horngestöhn, Glockenschläge, Rätschengeknatter und malträtiertes Blech zu einer ohrenbetäubenden Kakophonie, die dem bräusten Winter genau so in die Knochen fahren muss wie den phlegmatischeren Städtern, die in Erwartung des Höllkonzerts noch immer, aber schlaflos, in den Federn liegen. Recht brüsk trifft's manch uneingeweihten Gast und lässt ihn aus dem Schlafe schrecken, als wäre ihm der Leibhaftige selbst unter die Matratze gefahren. Schadenfreude ist auch zur Fasnachtszeit die reinste Freude. So schwer es war, die Chessler vor fünf Uhr

früh zurückzuhalten, so mühsam sind sie zu bremsen, wenn es Tag geworden ist. Kaum sind nach stundenlangem, ausgiebigem Lärmen die klammen Finger und die blaugefrorenen Nasen über dem Dampf einer heissen Mehlsuppe etwas aufgewärmt, packt der und jener Horn und Glocke wieder oder haut noch einmal kräftig auf die Pauke. Noch spät im Morgen tritt mancher mit glänzenden Augen aus einem überheizten Wirtschäftchen und mischt sich im Nachthemd unter die Geschäftigeren. Die Fasnacht ist proklamiert! Die folgenden Tage stehen unter dem Regiment des Postheiri, des Hilarius Immergrün und aller, die sie am Narrenseil hinter sich herführen: das Elisi, Albertini, den Mann Burki, Disteli, Bassi, Casanova und andere illustre Grössen aus der Vergangenheit. Die Figur des politischen Turmphilosophen Hilarius Immergrün hat

*Die Narren der ältesten Solothurner Zunft behaupten, die Honolulesen seien die Antipoden der Solothurner, und haben der Stadt und sich deshalb diesen Namen gegeben.



Alfred Hartmann, der Redaktor einer humoristischen Wochenschrift, Mitte des letzten Jahrhunderts nach der Gestalt eines alten Solothurner Turmwächters geschaffen. Sein Blatt nannte er den «Postheiri», dies wiederum zu Ehren des originellen Briefträgers Heinrich Meister, «eines unverwüthlichen Witzboldes, der den Schönen Honolulu die Liebesbriefe besorgte und an den Haustüren mit den Köchinnen schäkerte». Heute verdrängt die Zeitung mindestens einmal jährlich den «Nebelspalter» als «Hilaro-elisisches Intelligänz-Chäs-Wuche-Wösch- und -Tagblatt».

Wie wandlungsfähig die Solothurner Faschnachtsbräuche geblieben sind, zeigt die sonn-tägliche «Monsterguugere» nach dem grossen Umzug. Seit ein paar Jahren erst gibt sich, was unter Guggenmusiken Rang, Namen oder Puste hat, auf der Freitrepppe der Kathedrale ein Stelldichein zu mitreissendem Blasen. Turbulente Bälle und Umzüge am Sonntag und Dienstag zeigen, dass es den Einheimischen weniger ums Zuschauen als ums Mitmachen geht. Selten einer, der sich von dieser Narrenfreiheit über Titel, Rang und Würden nicht anstecken liesse. So vermerkt ein launiges Protokoll zur Vorbereitung des ersten Balles im Konzertsaal schon 1901: «Der Justizober hat seinen Revolver für die intimen Verhandlungen mit dem Festwirt schon geputzt, der Stadtgärtner das Efeu für die Dekoration schon gestohlen...»

Erst am Aschermittwoch muss die Fasnacht sterben wie der Winter. Der schmetternde Fulenbacher Marsch geht über in das von Sentiment und Müdigkeit getragene «Über d'Aare flüege d'Naare», und auf dem Marktplatz steht der «Böögg» für den Feuertod bereit. Um neun Uhr abends setzt man den Scheiterhaufen in Brand, und die Hilarimusk – voran der Obernarr mit der Laterne – umkreist den prasselnden Puppenmann, bis er in sich zusammensinkt. Um Mitternacht bläst der Obernarr die Fasnachtslaterne aus, die Larven und Kostüme verschwinden unter dem ehrenwerten Alltagskleid der kleinen Aarestadt, und sie zeigt sich wieder, als wär' sie immer so gewesen. *Heinz Schwab*

Links Guggenmusik vor der St.-Ursen-Kathedrale, rechts Verbrennung des «Böögg» am Aschermittwoch, 9 Uhr abends, auf dem Marktplatz

A gauche: Fanfare devant la cathédrale Saint-Ours. A droite: Le Bonhomme Hiver (le «Böögg») est brûlé solennellement le mercredi des Cendres à 9 heures du soir sur la place du Marché

A sinistra, gruppo musicale disarmonico davanti alla cattedrale di S. Orso; a destra, rogo del «Böögg» (impersonificazione dell'inverno) il mercoledì delle Ceneri, alle 9 di sera sulla piazza del Mercato

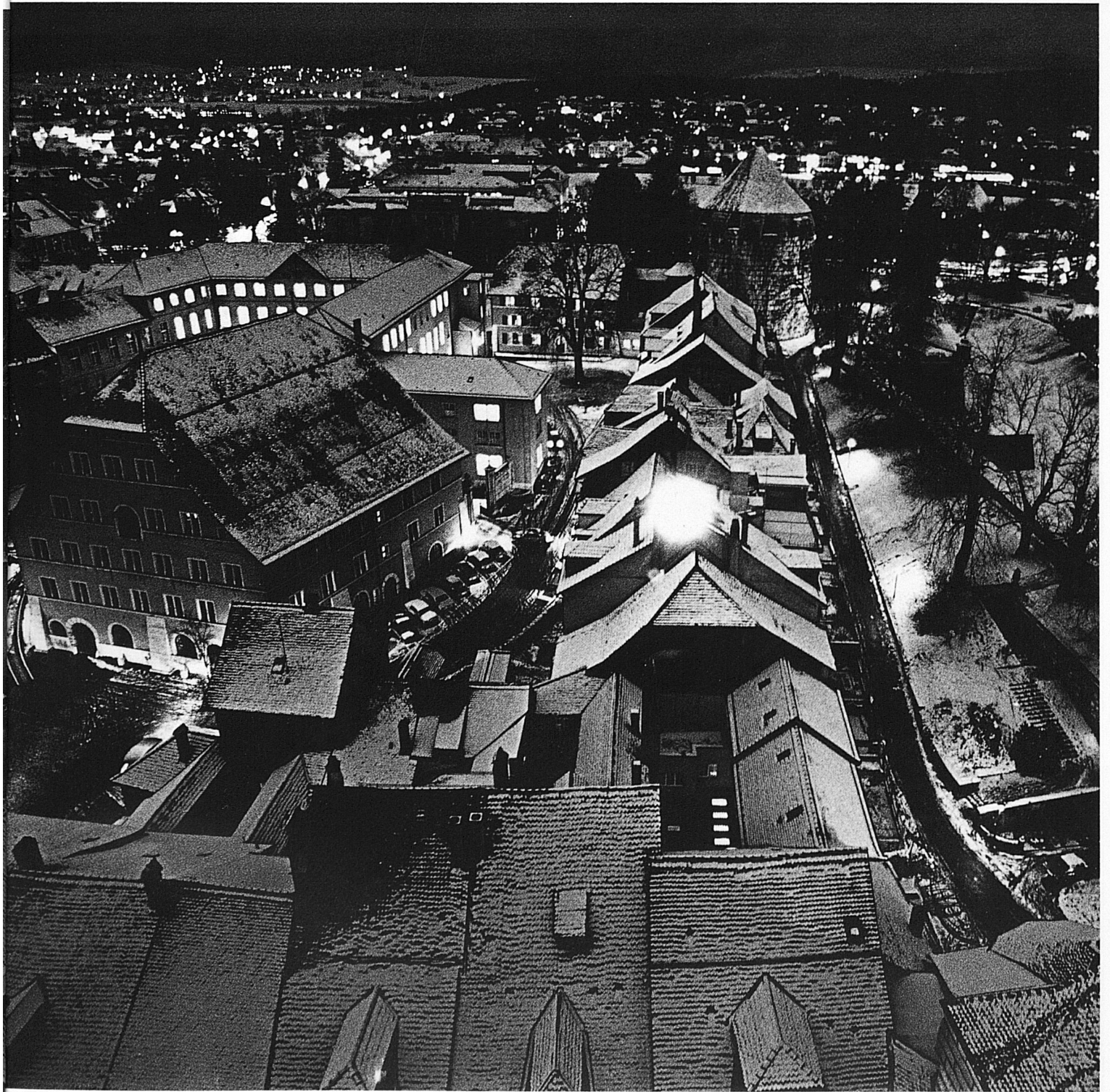
Left, a carnival band in front of the Cathedral of St. Ursus; right, burning of an effigy of winter in the market square at 9 p.m. on Ash Wednesday





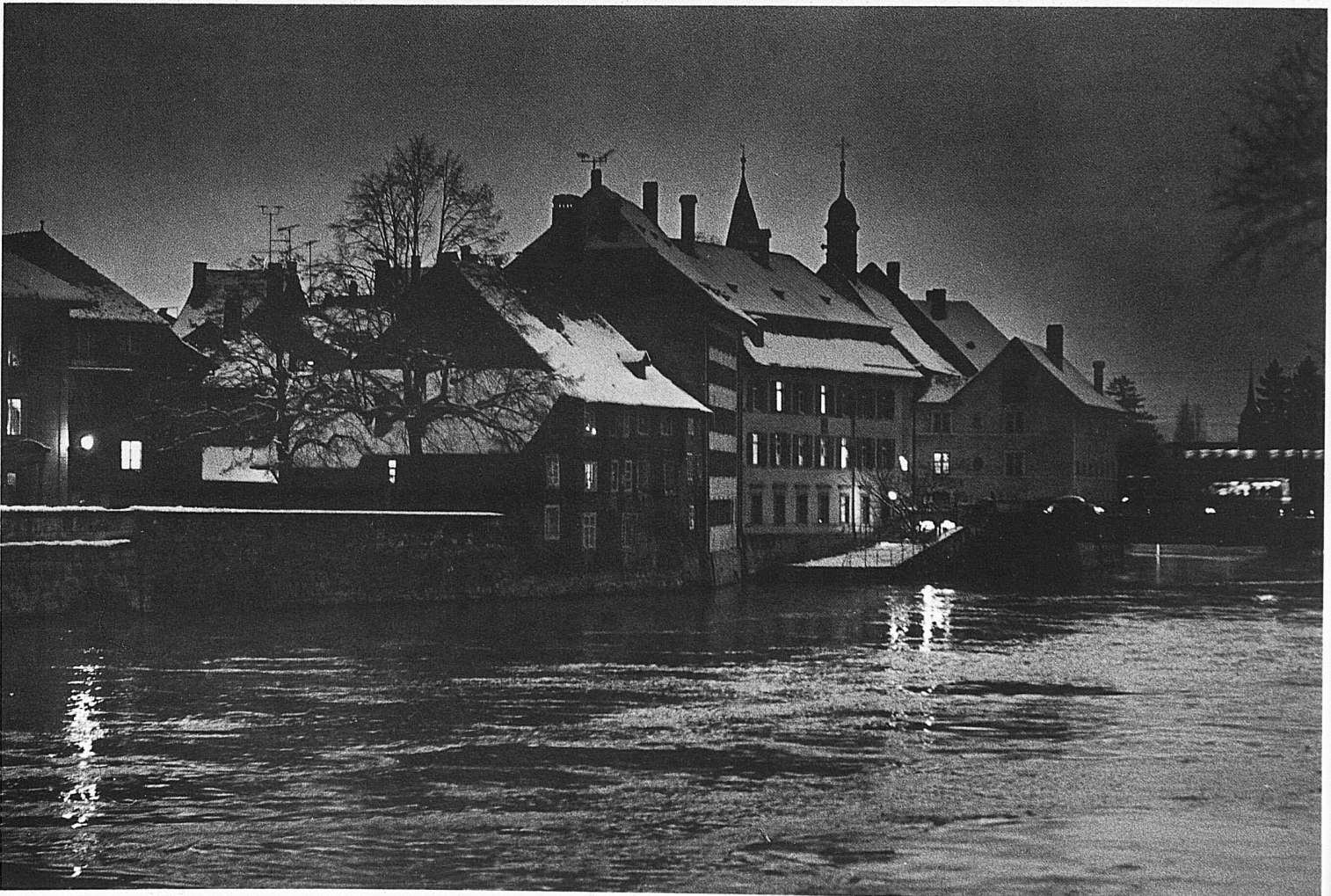
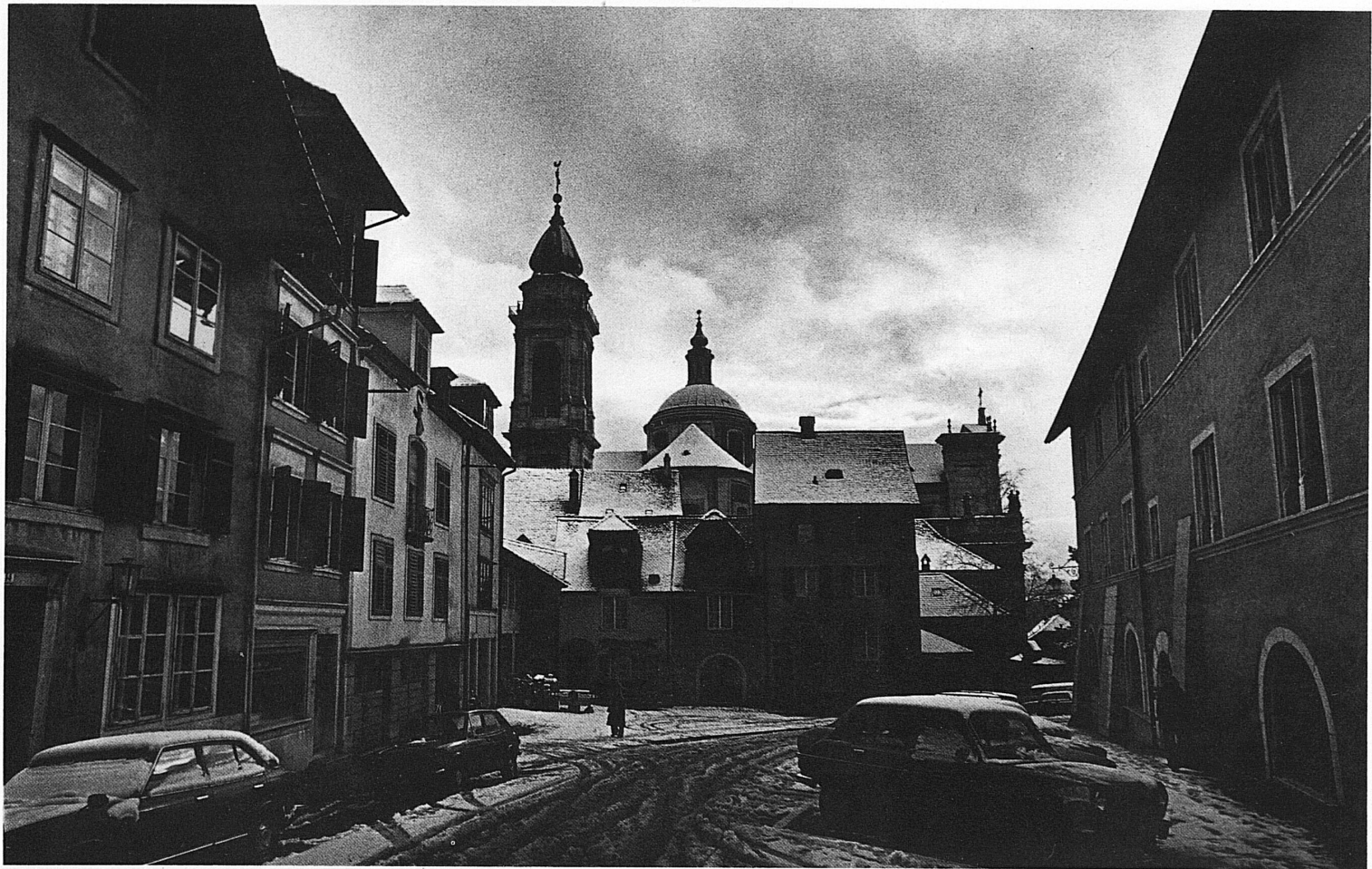
Nächtliches Panorama vom Turm der St.-Ursen-Kathedrale. Linke Seite: nach Westen, über das Schiff der Kathedrale gegen den Roten Turm und das Rathaus. Rechte Seite: nordwärts auf Altes Zeughaus und St.-Ursen-Bastion

Panorama nocturne vu de la tour de la cathédrale Saint-Ours. Page de gauche: Direction ouest, au-delà de la nef de la cathédrale vers la Tour rouge et l'Hôtel de Ville. Page de droite: Direction nord, vers l'Ancien Arsenal et le bastion Saint-Ours



Panorama notturno ripreso dalla torre della cattedrale di S. Orso. Pagina a sinistra: verso ovest, oltre la navata della cattedrale, in direzione della Torre Rossa e del municipio. Pagina a destra: veduta in direzione nord sul Vecchio Arsenale e il bastione di S. Orso

Night panorama from the tower of St. Ursus. Left-hand page: looking to the west over the cathedral nave towards the Roter Turm (Red Tower) and the Town Hall. Right-hand page: looking to the north towards the Altes Zeughaus (Old Arsenal) and the St.-Ursen-Bastion (bastion of St. Ursus)



Der Winterhimmel graut über Solothurn

1 Riedholzplatz, im Hintergrund die St.-Ursen-Kathedrale (erbaut 1763–1773, durch die Tessiner Baumeister Gaetano und Paolo Antonio Pisoni), rechts das Alte Zeughaus von 1611. Die Häuserzeile links bildet den östlichen Abschluss der Altstadt
2 Die rechts der Aare gelegene Vorstadt mit dem Bautenkomplex von Bürgergemeindehaus, Altem Bürgerspital und der Spitalkapelle zum Heiligen Geist
3 Fast jedes Solothurner Altstadt-haus besitzt einen Holzaufzug, der von einem Dachvorsprung überdeckt wird

Grisaille du ciel d'hiver au-dessus de Soleure

1 Place de Riedholz: à l'arrière-plan, la cathédrale Saint-Ours (construite de 1763 à 1773 par les architectes tessinois Gaetano et Paolo Antonio Pisoni); à droite l'Ancien Arsenal de 1611. La rangée de maisons à gauche clôt la vieille ville du côté est
2 Le Faubourg, sur la rive droite de l'Aar, avec les bâtiments bourgeoisiaux, l'ancien Hôpital des Bourgeois et sa chapelle du Saint-Esprit
3 Presque chaque maison de la vieille ville possède un élévateur pour le bois, abrité par une saillie du toit

Alba invernale a Soletta

1 Piazza Riedholz, sullo sfondo la cattedrale di S. Orso (costruita negli anni 1763–1773 dagli architetti ticinesi Gaetano e Paolo Antonio Pisoni); a destra, il Vecchio Arsenal che risale al 1611. La fila di case a sinistra chiude a est il centro storico della città
2 Il sobborgo sulla riva destra della Aare, con gli edifici del palazzo comunale, del vecchio ospedale cittadino e della sua cappella dedicata a Santo Spirito
3 Quasi tutte le case del centro storico di Soletta dispongono di una carrucola per la legna, protetta da un tettuccio

A grey winter sky over Solothurn

1 Riedholzplatz, one of the town squares, with the Cathedral of St. Ursus in the background (it was built in 1763–1773 by the Ticinese architects Gaetano and Paolo Antonio Pisoni), on the right the Old Arsenal of 1611. The row of houses on the left encloses the old town to the east
2 Newer part of the town to the right of the River Aar with the architectural complex of the Citizens' Hall, the old Citizens' Hospital and the hospital chapel of the Holy Spirit
3 Almost every house in the old town of Solothurn has a wood hoist covered by a projecting roof

